

den 6. Mai 1932.

Lieber Heiner!

Ich sende dir beiliegend ein Stück Ergänzungs-Manuskript von meiner im Druck befindlichen Neuauflage der Dogmatik. Du siehst ja, da passiert eine kleine Begegnung mit dir. Es handelt sich natürlich um deinen letzten in Z.d.Z. veröffentlichten Aufsatz. Wenn du dich schwerwiegender Weise missverstanden fühlen solltest, so würdest du es mir gewiss kundtun.

Auch Ihr werdet gestern oder vorgestern mit Teilnahme in den B.N. gelesen haben, dass ich das Opfer einer gegen mich gerichteten nationalen Bewegung geworden sei. Es ist kein Wort davon wahr, ausser dass Hirsch einen unverschämten offenen Brief an mich gerichtet hat, auf den er demnächst eine angemessene Antwort bekommt. Irgendwelche anderen Unruhen haben nicht stattgefunden, sondern ich halte ruhig und vor etlichen hundert Zuhörern meine Vorlesungen, die augenblicklich gerade die inneren Geheimnisse der Trinität zum Gegenstande haben und also von der Mentalität der Hitler-Leute sehr weit abliegen dürften.

Nelly ist sehr erfreut von Basel zurückgekommen, erfreut auch von der freundlichen Aufnahme, die sie bei dir und Gertrud gefunden hat. Es geht Allen soweit gut. An deinem Patensohn Stöffeli wirst du voraussichtlich noch allerhand Freude erleben. Er liest schon jetzt privatim Seneca und schickt sich überhaupt an, sich einen gründlichen Einblick in die alte Philosophie zu verschaffen. Grüsse Gertrud und sei selber herzlichst gegrüsst von
deinem